

Halle und Umgegend.

Halle, 2. April.

Einführung des Ersten Bürgermeisters Dr. Richard Rixe.

Gott zum Gruß! Willkommen in Halle! Mit diesem aus dem Herzen aufsteigenden ersten Worte dürfte heute die Bürgerchaft den neuen Ersten Bürgermeister der Stadt Halle, Herrn Dr. Rixe, begrüßen. Es ist ein großes, schweres Amt, das der Neugewählte übernimmt, es ist ein Amt, das die ganze Kraft eines ganzen Mannes erfordert. Mit Vertrauen darf die Einwohnerchaft auf den neuen Leiter der städtischen Verwaltung blicken. Mit er doch ein Mann in den besten Jahren, in körperlicher und geistiger Vollkraft, der offenbar den festen Willen hat, sein Alles einzusetzen, um der hohen Aufgabe gerecht zu werden, welche eine ganze Stadt ihm stellt. Die Bedeutung der Stadt in jeder Beziehung nicht nur zu erhalten, sondern zu heben und zu fördern, das sei das Ziel, zu welchem die Arbeit hinzielt. Unter der Leitung des Amtsvorgängers Herrn Gehelmat Stauda ist Halle zur Großstadt herangewachsen. Dem äußeren Wachstum muß das innere entsprechen. Ziel ist schon für den inneren Ausbau unersetzliche städtische Gemeinwesen seit der Zeit getan worden, so es in der Reihe der Städte mit über Hunderttausend Einwohnern getreten ist. Doch viel bleibt zu tun, denn mit jedem Tage steigern sich die Anforderungen. Je größer die Stadt, desto schwerer die Aufgaben. So halten heute wie in späteren Tagen die Schwierigkeiten dieses Amtes an der Größe der Pflichten. Doch nicht allein in den offenen zu Tage tretenden Hauptpflichten kann der Wirkungsbereich begrenzt sein. Außenblick sind die Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, die sich entgegenstellen und deren Behebung mitunter nicht geringere Geschicklichkeit erfordert. Eine frächtige und gesunde Stadt, geleitet von einem klugen Rixe, möge die Hängel erfassen und sicher, doch losel halten. Neben die Erwartung auf die Erfüllung der rein verwaltungsmäßigen Aufgaben hat die Bürgerchaft das Recht, eine Hoffnung zu stellen: die Hoffnung auf ein einlaßes, ungetrübtes Zusammenarbeiten des obersten Beamten der Stadt mit ihrer Einwohnerchaft. Der neue Magistratspräsident möge sich eben fühlen nicht nur mit den Mitgliedern des Magistratskollegiums, sondern ebenso mit den Stadtverordneten, ebenso mit jedem der Bürger. Die Liebe und Achtung erwerbe sich der neue Bürgermeister, indem er stets sein Ohr offen hält den Bedürfnissen der Bürger, indem er das Wesen des echten Hallensers anerkennen lernt, und indem ein gültiges Herz ihn leitet, mit der Bürgerchaft für die Bürgerchaft zu arbeiten. Erfüllen sich die Erwartungen, dann steht ganz Halle mit freudiger Hochachtung, mit uneingeschränktem Vertrauen hinter seinem Ersten Bürgermeister Dr. Rixe. Das wolle Gott!

11 1/2 Uhr begann der feierliche Akt der Einführung in geschmückten Stadtvorordneten-Sitzungsstube. Neben den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums hatten sich städtische Beamte und in städtischen Ehrenämtern stehende Bürger in großer Zahl eingefunden. Herr Stadtvor. Dittenberger eröffnete die Sitzung und erteilte Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von der Necke das Wort. Dieser begrüßte etwa in folgenden herzlichen Worten den neuen Ersten Bürgermeister:

Der König Gnade hat die durch die Stadtverordneten erfolgte Wahl des bisherigen Stadtrates zu Ehren Herrn Dr. Richard Rixe zum Ersten Bürgermeister der Stadt Halle auf die geleistete Amtsbewehrung von 12 Jahren befristet. Es liegt mir nun ob, Sie in dies neue Amt einzuführen. Ich tue das mit dem Ausdruck des Wunsch, daß Ihnen Ihre neue Tätigkeit zur Zufriedenheit, dem ganzen Gemeinwesen, an dessen Spitze Sie nun stehen, zum Segen gereichen möge. Die Stadt Halle ist heute in mancher Hinsicht die erste, in den übrigen Beziehungen die zweite Stadt in unserer schönen, reichgeglückten Provinz Sachsen. Es gab eine Zeit, da Halle nicht mehr wie eine Mittelstadt war, eine Stadt der Schulen. Von Industrie und Handel führte man damals wenig in Halle. Die Stadt hat nun das Glück, daß in ihrer nächsten Nachbarschaft das alte, hochstehende Handelszentrum Leipzig sich befindet, so daß sich Halle zum ersten Hauptnotenpunkte erster Ordnung auszuwählen konnte. Das, was vor kurzem der Herr Reichstagsler beauftragten Vertretern von Handel und Industrie gegenüber hat, daß die Größe der eigenen Tätigkeit zu verdanken sind, kann auch auf die Stadt Halle angewandt werden. Dank der Energie und Konfuzenzfähigkeit ihrer Bürger wächst die Stadt an Bedeutung und Umfang. Auf wissenschaftlichem, auf praktischem Gebiete wird hier gearbeitet, mit dem Kopfe, mit der Hand, mit dem Herzen, mit der Feder, mit dem Hammer, mit der Schippe. Darum, mit dem Bewußt, daß Sie, Herr Erster Bürgermeister, ein Mann der Arbeit nicht nur durch Gewöhnung, sondern aus Bedürfnis sind, möchte ich den Wahlpruch gebener Worte aufnehmen. Es ist Wille und Zweck in Laufe der letzten Jahrzehnte hier geschehen. Im Dankbarkeit und Anerkennung für den Mann, der vor Ihnen viele Jahre hier gewirkt hat, sei dies gesagt. Ich will nicht im einzelnen auf die Aufgaben eingehen, die Ihrer bevorstehen; aber davon bin ich überzeugt, daß Sie sich bei dem Wirksamkeit der Stadt, bei den Millionen Reich von der höchsten Zielsetzung und vollkommener Sachlichkeit lassen. Es darf mit einer Freude feiert, wenn ich Ihnen mit Hand und Fuß zur Seite stehen kann. Ich bin kein Bureaukrat, kein Freund des Schmalhans. Sie sind an eine Stellung berufen, die eine ganze Arbeitsfähigkeit und hervorragende Stellungsfähigkeit nötig macht, die viel

Andauer, viel Energie, viel Kraft und eine gute Dosis von praktischem Geschick erfordert. Andererseits aber ist die Stellung dankbar und lohnend. Ich wünsche von Herzen Glück und beste Sie melerfalls willkommen. Darauf ließ Herr Bürgermeister von Halle den Ersten Bürgermeister im Namen des Magistrats willkommen und versichert ihn der treuen Mitarbeit. Die Aufgabe ist schwer, aber so viel an ihm (Herrn Bürgermeister von Halle) und den Magistratsmitgliedern liegt, werde der Erste Bürgermeister in dem Streben der Erfüllung der Aufgabe unterstützt. Der Wunsch, daß die Tätigkeit des Ersten Bürgermeisters zum Segen der Stadt angeschlossen möge, beehrte Herr Bürgermeister von Halle mit einem deutschen Handshake. Herr Stadtvor. Dittenberger begrüßte Herrn Dr. Rixe im Namen der Stadtverordneten-Versammlung und der Bürgerchaft:

Wir sehen mit Vertrauen Ihrer Weisheit entgegen. Der Ausdruck des Vertrauens läßt sich nicht auf einen oberflächlichen Gedanken, nicht auf unbedachte Sympathie, sondern die guten Empfehlungen, die der Wahlausschuß und die Stadtverordneten-Versammlung über Sie empfingen, und vor allem auf den günstigen Eindruck, den Sie hier gemacht haben. Diese Stellung erfordert einen tüchtigen Verwaltungsbeamten und einen ganzen Mann. Ich begrüße Sie nicht nur als neuen Bürgermeister, sondern auch als neuen Mitbürger und wünsche, daß Sie unsere alte, in mancher Beziehung unheimliche Stadt Halle bald als Ihre Heimat angeschlossen mögen. Dieser feierlichen Frühlingsfeier möge eine gute Vorbereitung sein für Ihr persönliches Glück.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Rixe antwortete auf diese Anreden in folgender Rede:

Hochgehrter Herr Regierungspräsident! Hochgeehrte Herren des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung!

Mein erstes Wort in dieser weitverbreiteten Stunde, die das Amt des ersten Dieners der Stadt in meine Hand legt, ist der Dank an seine Mächtigsten, unsere Anwesenden, für die Bestätigung der von Ihnen, meine Herren Stadtverordneten, getroffenen Wahl. Von der Bürgerchaft gewählt, und auf Bestätigung der königlichen Staatsregierung von der Krone bekräftigt, übernehme ich, trotz all dem Vertrauen der Bürger, der aufständigen hohen Staatsstellen und des Königs Majestät, die Leitung dieser Stadtverwaltung. Ich danke Ihnen, meine hochgeehrten Herren Stadtverordneten, für das Vertrauen, welches Sie mir durch die Wahl gesetzt haben, und den Herren Vertretern der königlichen Staatsregierung, insbesondere Ihnen, hochgeehrter Herr Regierungspräsident, für die Bestätigung der Bestätigung. Die Dankbarkeit ist eine eifrige Mahnerin der Pflichten. Schon weit das Gefühl des Dankes mich ganz erfüllt, werden die Pflichten meines Amtes mit allerzeit vor Augen und im Herzen sein. Die Würde der Krone zu König und Vaterland wird mir heilig sein. Stets will ich in dem Bewußtsein handeln, daß auch das Recht der Selbstverwaltung ein Teil der königlichen Staatsgewalt ist, und daß das große Gemeinwesen, an dessen Spitze ich gestellt bin, ein treues Glied des Vaterlandes bleiben soll. Der Stadt Halle aber gelobe ich, dem Bestreben meines Amtsvorgängers folgend, ein unermüdlicher Förderer ihres Wohles und ein treuer Wächter des Guten zu sein. Jähzeitlich und gewaltig sind die Aufgaben, welche die Gegenwart den Städten stellt. Die Industrie, der Handel, der Verkehr, Kunst und Wissenschaft, die ganze Entwicklung des modernen Weltes und Weltanschauens denken die Menschen in Massen nach den Städten, wie es noch vor einem halben Jahrhundert nicht der weisliche Kenner von Staat und Gesellschaft nicht voraussetzen hätte. Wo früher im ungetrübten Gleichmaß der Zeiten die beschränkte Anzahl der Stadtbewohner und die Schlichtheit ihrer Lebensbedürfnisse den Geschäftsgang des Bürgers bescheiden erscheinen ließ, ist jetzt mit der ungemessenen wachsenden Zahl der Einwohner und ihren vielfältigsten Interessen ein unruhiges Treiben, ein Hasten und Drängen in das Tun des Einzelnen gekommen und der Verwaltung des öffentlichen Gemeinwesens stellt die Annäherung der Lebensbedingungen jeden Tag neue Probleme. Jetzt heißt es großfährlich handeln, großfährlich verwalten und großfährliche Finanzen, Verkehrs- und Sozialpolitik mit ihren unendlichen Gedanken, Sorgen und Bedenken pflegen. Die Lösung solcher Aufgaben verlangt eine frächtige Selbstständigkeit der Städte; bürgerliche Freiheit und eine feste, in den gesetzlichen Bahnen sich haltende Selbstverwaltung sind die Grundlagen eines blühenden Gemeinwesens und zugleich eine feste Stütze für König und Vaterland. Wie Freiheit nach außen, so muß aber auch Freiheit nach innen in der Selbstverwaltung bestehen. Die Männer, die in ihren Dienst gestellt sind, sollen den Mut und die Kraft des eigenen Denkens, der eigenen Überzeugung und der freien Meinungsäußerung haben. Darum, meine Herren Stadtverordneten und Mitglieder des Magistrats, wollen wir immer frei denken und frei handeln, nach eigener Überzeugung zu stellen, offen, rücksichtslos und ohne persönliche Vorurteile miteinander verhandeln, und wenn unsere Meinungen auseinandergehen, stets überzeugt sein, daß auch der Fremde das Gute gewollt hat, immer aber uns wiederfinden in der Liebe zur Stadt. Fürwahr, die Stadt ist solcher Liebe wert! Unvergleichlich ist die Stadt, reich an eigener Geschichte und eine bereite Begleiter der Vergangenheit unseres Vaterlandes. Doch klingt ihr Ruhm von Bürgerinn und Bürgergegend, und unverweillich ist ihr Ehrenkranz aus des Vaterlandes Kriegskürnen. Glanz und Größe, Unemach und Leid ist in wechselnder Folge in ihren Mauern gewesen. Eins aber stand hoch über allem, aus allen Zeiten und in allen Generationen, die Liebe des Hallensers zu seiner Stadt. Sie will fortan ein guter Hakenler sein und es meinen Mitbürgern in dieser Liebe gleichsam.

Ihnen, meine Herren Kollegen vom Magistrat, insbesondere dem Herrn Bürgermeister, danke ich von Herzen für die freundlichen Worte der Begrüßung. Ich will Ihnen ein treuer und

zuverlässiger Kollege sein und werde mich glücklich fühlen, wenn es mir gelingt, Ihnen auch ein Freund zu werden. Sie, meine Herren Stadtverordneten, haben mich zum Ersten Bürgermeister der Stadt Halle gewählt, nun gebe Gott, daß ich hierzu auch berufen sei. Er fördere das Wert meiner Hände zum Segen der Stadt und lasse über meiner Arbeit sein Wort leuchten: Ich habe Euch erwählt und geliebt, das Ihr hinget und Früchte bringt und Eure Frucht liebet. Damit war der Akt der Einführung des Bürgermeisters beendet. Es folgte die Einführung des Magistratskollegiums durch den Ersten Bürgermeister Dr. Rixe führte Herrn Stadtvor. Dittenberger begrüßte auch dieses neue Mitglied des Magistrats, und Herr Rixe dankte; der Inhalt dieser letzten drei Reden sei morgen hier mitgeteilt.

Chrenbürger und Oberbürgermeister Scheinmatz Stande im Kreise seiner Beamten.

Beatus ille, qui procul negotiis.

Noch einmal, in den letzten Stunden seiner Amtsperiode, wollte Herr Oberbürgermeister Scheinmatz Stande im Kreise seiner Beamten. Die städtischen Beamten und Hilfsarbeiter hatten ihrem stehenden Chef zu Ehren am Sonnabend einen Kommerz in dem großen Saal des Rathhauses veranstaltet. Seine Festlichkeit war eine eigenartig geläutete Charakter, wie er dem am letzten Freitag von dem Herrn Stadtvor. Dittenberger und dem Stadtvorordnetenkollegium veranstalteten Festmahl gegenüber war, sondern es war ein Familienfest, zu welchem sich viele Hunderte Trauenernehmer verammelt hatten. Fröhlich geschmückt mit Grün und Drapeaux waren der Saal vor der Bühne, inmitten der Mitglieder des Komitees, welches den Abend unersetzlich vorbereitet hatte, hatte auf einem mit Blumen gezierten Stuhle Herr Scheinmatz Stande Platz genommen. Und bis zum Büfett vorn saßen an langen Tischen die Beamten und Hilfsarbeiter; auch die Magistratsmitglieder und Stadtverordnete fehlten nicht. Die Plätze oben auf den Emporen waren für die Damen reserviert. Frau Gehelmat Stauda hatte auf der mittleren Empore.

Nach einer Vortrags der Musikkapelle hieß Herr Oberbürgermeister W. A. H. die Versammlung etwa in folgenden Worten willkommen:

Im Namen der Beamten und Hilfsarbeiter sage ich Ihnen, hochgeehrter Herr Gehelmat, Dank, daß Sie die Güte hatten, diesem Kommerz anzuhören. Wenn das Gefühl der Bewunderung die Herzen erglänzen lassen will, so wird dies verstärkt durch die Freude, daß Sie die Lebenswürdigkeit haben, diesen letzten Abend Ihres Amtstätigkeit im Kreise Ihrer Beamten zu verbringen. Freigen Dank, dank und ein herzliches Willkommen! Dank auch Herrn Bürgermeister von Halle und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Gehelmat Dittenberger, welche den Willkürern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums für ihr Erscheinen. Dank ferner den Damen, die die Fremdbildung haben, den Abend zu verschönern, und eherechtigen Gruß!

Die Versammlung sang darauf das erste A-Regemarie Lied, das übliche Gedächtnis „Aero libamus“. Herr Bürgermeister v. H. 0 11 Uhr sprach den Abschieds-

Sie haben sich heute verabschiedet, einen Mann zu feiern, der ein Vierteljahrhundert hindurch als Oberhaupt der Stadt vorgefanden hat. Es möge da zuerst feierlich gedacht sein, der als Oberhaupt an der Spitze des Deutschen Reiches steht, unseres Kaisers. Willentlich sein Stand ist so den Angriffen des Feindes von Ordnung und Disziplin ausgelegt, wie der der Kommunalbeamten. Diesen Angriffen stand zu halten, was man ein festes Herz bekommen und treu sein. In der Treue der Arbeit und in der Vaterlandsliebe ist uns der Kaiser ein Vorbild. Die Arbeit ist nicht Lohnarbeit, die Kräfte seien in der Arbeit angepaßt, nicht um des Lohnes willen, sondern weil die Arbeit als die edle Gottesgabe und Bedürfnis ist. Die Vaterlandsliebe beweißen wir am besten durch die Liebe zur Vaterstadt, auf daß wir den Schild der Stadt hochhalten.

Nachdem das Komitee beschlossen war, sprach Herr W. A. H. von den 11. April in der letzten Sitzung, an den sich feierlich der Vortrag des Genaussatzes als der städtischen Beamten. Die Himmel rühmen des Erigen Herz! Ich. Die Hauptanrede richtete Herr Oberbürgermeister W. A. H. an Herrn Gehelmat Stauda. In ihr wurde zum Ausdruck gebracht:

Als wir Beamte von dem Entschlusse hörten, daß Sie, hochgeehrter Herr Gehelmat, eine A-Regemarie nicht annehmen wollten, herkommen wir dies nicht zu sehen, und noch heute können wir den Gedanken an ein Gebete fassen. Es ist uns ein gewisser Trost zu sehen, welche Liebe, Hochachtung und innere Verehrung Ihnen die gesamte Bürgerchaft der guten, alten Stadt Halle in den letzten Tagen entgegengebracht hat. In den bald 12 Jahren meiner Amtstätigkeit habe ich die halbesche Welle noch nie so einig gesehen, wie in diesen Tagen, und das in der vollen Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die Stadt Halle. Bei Gelegenheit des Abschiedsbesuchs am Freitag haben die Herren Stadtverordneten Dittenberger und Bürgermeister von Halle im Namen der Stadtverordneten und des Magistrats ebenfalls Ihre hohen Verdienste um das Wohl und die ganze Entwicklung der Stadt gewürdigt, und Ihnen für die höchste Ehre zu teil geworden, welche eine Stadt vergeben kann: sei freilich Sie nicht nur unter schwebender Oberbürgermeister, sondern Ehrenbürger der Stadt Halle. Der Magistrat und die Selbstverwaltung haben beschlossen, eine Gedenktafel — die voranschreitend ohne Straße nächst der neuen Oberrealschule — „Stauda-Strasse“ zu nennen zum ewigen Gedächtnis der hohen Verdienste. Wir Beamte haben nicht das Recht, irgend eine Kränze, und wenn auch die lobenswerte, an die Beamten zu legen. Aber das ist eine Sache, die ich nicht sprechen, so hoch wie die Verehrung, so sehr ich mich freuen darf verdient. In der „Saale-Zeitung“ haben wir gelesen, daß, als Sie vor 25 Jahren aus dem Dienste der Stadt Halle schieden, um in Halle das Amt anzutreten, Ihnen nachgerufen wurde: „Er hat gearbeitet und ist nicht müde geworden.“ Auch wir können sagen, Sie haben nicht müde gearbeitet, und sind niemals müde geworden. Auch uns haben Sie nicht müde gemacht, und wir wollen und Ihre Tätigkeit angeben lassen, und Sie sind in diesem Hochworte und dieser Ehrfurcht nie müde geworden. Als Chef der Volkserziehung habe ich die Sorge um die Beamten ausnahmslos merken können. Wir haben nie vergeblich bei Ihnen angeknüpft. Um unsere Dank öffentlich

Advertisement for Messalino-Seide, Gestreifte Seide, and Louisino-Seide. Includes text: Messalino-Seide u. Radium, Gestreifte u. karierte Seide, Louisino-Seide a. Taffet, Satin Chinese u. Futter-Seide. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich (K. u. K.).

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto. Haben.

An Depositen-Binzen-Konto: gezahlte Binsen an Depositen- und Wechselverkehr	119,979 95	Der Gewinn-Vortrag aus 1904	20,049 95
Umlaufen-Konto: Gehälter, Gratifikationen und sonstige Umläufen	124,748 55	Binsen-Konto: berechnete Binsen $\text{A } 958,200.95$ verausgabte Binsen $\text{A } 278,333.15$	674,867 80
Steuern	86,156 80	Diskont-Konto: Diskont, Provisionen z. an Wechseln und De- visen $\text{A } 289,564.55$ ab pro 1905 überhöbe- ner Diskont	224,865 60
Abrechnung	200,000 —	Effekten-Konto: Kommission, Binsen und Gewinn an Effekten für eigene und fremde Rechnung	116,485 65
Grundstück-Konto: Abrechnung	2,000 —	Provisions-Konto: Ueberschuß	219,010 55
Gewinn-Ueberschuß 1905 $\text{A } 729,507.35$		Agio-Konto: Ueberschuß	8,750 80
Gewinn-Vortrag aus 1904	749,557 80	Treffer-Konto: Mietsertrag	4,823 80
Zur Verwendung wie folgt:		Saumniete-Konto: Mietsertrag	6,870 —
5% Binsen- Diskont-Konten $\text{A } 30,602.90$		Eingang: aus früher abgezeichneten Forde- rungen	8,213 45
7% Dividende $\text{A } 630,000.00$			
Lohnsteuer $\text{A } 62,226.10$			
Vortrag auf 1906 $\text{A } 26,728.30$			
A 749,557.30		A 1,283,487 60	

Mündelsichere 3 1/2- u. 4% ige Wertpapiere
— unkündbar bis 1916 —
geben wir **provisionsfrei** ab.
Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S., Poststrasse 2.

Wir sind beauftragt, die für das Geschäftsjahr 1905 auf
9 Prozent festgesetzte
Dividende der Berliner Handels-Gesellschaft
zur Auszahlung zu bringen.
Halle a. S., den 31. März 1906.
Reinhold Steckner,
Filiale der Magdeburger Privat-Bank Halle a/S.

Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.
An- und Verkauf von Effekten,
Diskontierung guter Wechsel,
Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u.
Lombard-Verkehr.
— Hypotheken-Verkehr. —
Kostenfreier Verkauf von 4% igen, bis 1914 unkündbaren
Pfandbriefen der
Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank,
Deutschen Hypothekenbank, Berlin,
Deutschen Hypothekenbank, Heiningen,
Hamburger Hypothekenbank,
Westdeutschen Bodenkreditanstalt.

Friedmann & Weinstock
Bankhaus, Leipziger Str. 12.
Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verzinsung von Bareinlagen.
Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.
Schlussfächer in der Stahlkammer.
Abteilung für Kuxe, Obligationen
und Aktien ohne Börsennotiz.

Soll. Bilanz-Konto. Haben.

An Kassa und Reichsbank-Giro-Konto: Kassen-Vorhand $\text{A } 62,221.80$ Giro-Guthaben bei der Reichsbank $\text{A } 148,492.40$	210,714 20	Der Aktien-Kapital	9,000,000 —
Wechsel-Konto: Bestand an Wechseln	5,171,369 10	Reserve-Fonds	1,874,193 95
Effekten-Konto: Wert des Bestandes an eigenen Effekten	61,026 80	Reserve-Konto A	375,239 —
Lombard-Konto: ausstehende Darlehen gegen Un- terpfand	2,056,262 05	B	236,313 10
Agio-Konto: Bestand an Coupons, Sorten und verlaufen Effekten	139,640 70	Acceptations-Konto	1,967,238 95
Konto-Korrent-Konto I: Debitoren $\text{A } 10,615,017.70$ Kreditoren $\text{A } 3,604,861.40$	7,010,156 30	Depositen-Konto	3,269,821 65
Konto-Korrent-Konto II: Debitoren $\text{A } 7,922,968.55$ Kreditoren $\text{A } 4,749,734.10$	3,173,234 45	Check-Konto	718,801 80
Effekten des Beamten-Unterstützungs- Fonds	164,103 60	Bankiers-Konto	181,155 95
Grundstück-Konto	318,000 —	Diskont-Konto: 6% Diskont auf die im Jahre 1906 fällig werdenden Wechsel	64,698 95
Umlaufen-Konto	1,000 —	Beamten-Unterstützungs-Fonds	165,784 55
A 18,306,561 20		Dividenden-Konto 1902	51 —
		1904	2,200 —
		Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag aus 1904 $\text{A } 20,049.95$ Gewinn aus 1905 $\text{A } 729,507.35$	749,557 30
		A 18,306,561 20	

Halle a. S., den 31. Dezember 1905.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Goldberg. Rother.
Vorstehende Bilanz ist geprüft und richtig befunden.
Der Aufsichtsrat des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.
von Hof. Michel. Gärner. v. d. Heyden-Rupisch. Robe. Reil. Netze. Otto. Reintze.
Zu den Aufsichtsrat sind eingetretten: Herr Direktor Diercke-Halle und Herr Gymnasial-Direktor Dr. Koch-
Hildesheim. Die Dividende wird vom 1. Mai ab bezahlt.

Dresdner Bankverein.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1905.		Passiva.	
An Kassa-Konto	870 090 18	Der Aktien-Kapital-Konto	21 000 000 —
Reserve-Konto	8 538 584 18	Reserve-Fonds-Konto I	2 171 906 70
Coupons- und Sorten-Konto	362 858 81	Reserve-Fonds-Konto II	600 000 —
Effekten-Konto	3 738 229 20	Depositen- und Check-Konto	5 232 076 05
Ronlorial-Konto	268 082 50	Acceptations-Konto	5 761 030 78
Konto-Korrent-Konto	31 452 230 59	einzelne Bank-Verpflichtungen	
einzelne Bank-Verpflichtungen	$\text{A } 146 457.94$	Konto-Korrent-Konto	10 081 557 47
Grundstück-Konto	505 246 02	einzelne Wechsel-Kreditoren	
Inventar-Konto	6 000 —	$\text{A } 431 000.00$	
Bankgebäude-Konto	1 030 000 —	Interessen-Konto	974 894 16
A 46 836 359 51		Reserve-Fonds-Konto	241 703 55
		Dividenden-Konto	1 709 50
		Gewinn- und Verlust-Konto	1 471 211 10
		A 46 836 359 51	

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto pro 1905. Kredit.

An Depositen-Binzen-Konto	97 366 65	Der Vortrag	101 609 29
Umlaufen-Konto	445 950 34	Reserve-Konto	515 625 11
Inventar-Konto	1 000 —	Effekten-Konto	161 811 28
Konto-Korrent-Konto	22 000 —	Agio-Konto	13 429 97
Bilanz-Konto	1 471 211 10	Binsen-Konto	765 168 36
A 2 038 499 06		Provisions-Konto	478 849 78
		A 2 038 499 06	

Realgymnasium zu Eilenburg.
Beginn des Schuljahres am 19. April mit der Einweisung der neuen
Schüler. Fernstudien (Einweisung) gute Beweisen. Anmeldungen für
Sommer 1906 nimmt entgegen und Auskunft erteilt.
Direktor Dr. Redlich.
In der Einweisung sind alle früheren Schüler freundlichst eingeladen.
Technische Sternschule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugew. u.
Tiefbauschule. Innungsber. Staatsaus-
Tonindustrie-schule.

Staatlich genehmigtes
Konservatorium und Riemann-Seminar
(vis-a-vis dem Leipziger Turm).
Anmeldungen für die
neue eingerichtete **Vorschule** werden entgegen-
genommen.
Fächer: Elementartheorie, Gehörbildung, Klavier, Gesang. „**Kommen**
die Kinder gleich in die Hände des rechten Lehrers,
so kann viel an Zeit und Kosten gespart werden“ (Rie-
mann). Näheres über die sehr mässigen Preise usw. gibt in
der Sprechzeit (12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr nachm.) bekannt:
Die Leitung des Instituts.

Friedrichs-Polytechnikum
Cöthen-Anhalt. 87
Städtisches
Programm durch das Sekretariat.

Perienkurs für koloniale Technik 23.-28. April 1906.

Städt. Handelsrealschule zu Dessau.
3 Klassen: Tertia, Sekunda, Prima, bezw. U III,
O III und U II.
Ziel: allgemeine Bildung bis zum Einjährigen-Zeugnis und
gleichzeitig zweckentsprechende Vorbildung
für den kaufmännischen Beruf. — Prospekt
umsonst.
Das Kuratorium. Die Direktion.
Dr. Ebelling, Oberbürgermeister, Dr. Fr. Claussen, Direktor.